

# Lodzkie Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

**Volkswille**  
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:  
**Lodz, Petrikauer Straße 109**  
Telephon 136-90 — Postleitzahl 63-508  
Katowice, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikańska 4

**Volksstimme**  
Bielsk-Biala u. Umgebung

## Italien bricht alle Brücken ab

**Eine aus Krieg abgestimmte Rede Aloisis im Völkerbundrat. — Italien stempelt Abessinien zum Barbarenstaat und behält sich volle Handlungsfreiheit vor.**

Genf, 4. September. Im Verlaufe der heute stattgefundenen Sitzung des Völkerbundrates ergriff der italienische Vertreter, Baron Aloisi, das Wort zu einer längeren Erklärung, in der er auf die den Völkerbundesmitgliedern bereits zugegangene und für die Deutlichkeit am Donnerstag zur Verteilung gelangende italienische Denkschrift hinwies. Sie enthielt die unüberleglichen Beweise dafür, daß sich Abessinien in Widerspruch zu dem Vertrauen gesetzt habe, das ihr die italienische Regierung so lange entgegengebracht habe. Abessinien habe in seiner Eigenschaft als Völkerbundesmitglied unter dem Schutz des Freundschaftsvertrages mit Italien gerade seit 1928 seine Politik der Rüstungen gegen die italienischen Besitzungen verstärkt (?), während sich gleichzeitig die Provokationen, die feindlichen Kundgebungen, die räuberischen Einfälle und Überfälle und die Gewalttaten gegen die friedliche Bevölkerung der italienischen Grenzgebiete gehäuft hätten.

Ein einziger dieser Angriffsfälle hätte genügt, um einen Krieg gegen Abessinien zu rechtfertigen. Italien habe immer noch Langmut bewiesen wollen. Schließlich aber habe es sich nach diesen bitteren und oft blutigen Erfahrungen davon überzeugen müssen, daß Abessinien ein unversöhnlicher Feind sei. Die Ziele der abessinischen Politik würden dadurch besonders deutlich, daß die ersten Angriffsversuche von abessinischer Seite in dem Augenblick erfolgt seien, als Italien in den libyschen Krieg und in den Weltkrieg verwickelt war.

In der Erklärung Aloisis heißt es dann weiter: Da jede Möglichkeit für ein friedliches Zusammenleben und -arbeiten zwischen Italien und Abessinien geschwunden ist, kann Italien nicht mehr in einer passiven und nachgiebigen Haltung gegenüber einem barbarischen Staat verharren, der nicht fähig ist, sich selbst und die ihm unterworfenen Völkerstämme zu kontrollieren und der augenscheinlich durch seine starke Bevölkerung die italienischen Grenzen bedroht. Die italienische Regierung kann von nun an der abessinischen Regierung keinerlei Vertrauen mehr entgegenbringen. Sie kann auch nicht mehr an die geringste Möglichkeit glauben, daß Abessinien etwaige vertragliche Verpflichtungen einhalten würde, zu deren Übernahme es sich noch bereit erklären wollte.

Es kann dies um so weniger der Fall sein, wenn solche Verpflichtungen unter dem Druck der Verhältnisse übernommen würden. Grundprinzip des Paktes, der die Mitglieder des Völkerbundes bindet, besteht darin, daß ein Staat nicht in den Völkerbund aufgenommen werde und insgesamt nicht darin verbleiben kann, wenn er nicht oder nicht mehr gewisse wesentliche Voraussetzungen erfüllt, nämlich eine stabile Regierung, eine tatsächliche politische und verwaltungsmäßige Organisation und genau festgelegte Grenzen. Es ergibt sich aus den gezeigten Bestimmungen des Art. 1 des Völkerbundepaktes, daß es die erste Verpflichtung für einen Staat ist, diese Voraussetzungen zu erhöhen, um den Pakt selbst und die internationalen Verpflichtungen, die er übernommen hat, einhalten zu können.

Die italienische Regierung ist der Meinung, daß ein Staat wie Abessinien weder Gleichheit der Rechte noch Gleichheit der Pflicht mit den Kulturstämmen haben kann (?). Wenn ihm diese Gleichheit gewährt worden ist, und besonders wenn man bei der Gewährung Abessinien für die Zukunft einen moralischen Kredit eingeräumt hat, so liegt darin kein ausreichender Grund dafür, daß der Völkerbund in dem im Jahre 1923 gutgläubig begangenen Irrtum zum Nachteil der anderen Mitglieder des Bundes bleibe.

Die Erklärung Aloisis gibt zu, daß die italienische Regierung damals an diesem Irrtum beteiligt war. Sie schließt mit folgenden Sätzen: Wenn die italienische Re-

gierung dem Völkerbund jetzt ihre Denkschrift vorlegt und sie ihm die Gründe für ihre Haltung auseinandersetzt, so muß sie in aller Form erklären, daß sich Italien in keiner Würde als Kulturstaat tief verlegen fühlen würde, wenn es weiterhin im Völkerbund auf gleicher Höhe mit Abessinien arbeiten müßte (!). Italien lehnt es ab, diese Gleichheit einem Staat zu zuverleihnen, der die ihm obliegenden Verpflichtungen nicht erfüllen wollte.

Da es sich um italienische Lebensinteressen handelt, würde die italienische Regierung ihre elementarsten Pflichten vernachlässigen, wenn sie nicht Abessinien endgültig jedes Vertrauen entzöge und wenn sie sich nicht ihre volle Handlungsfreiheit vorbehalte, um offizielle Maßnahmen zu ergreifen, die für die Sicherheit ihrer Kolonien und für die Wahrung ihrer eigenen Interessen notwendig werden sollten.

## Die Erklärungen der Mächte vor dem Rat

Der Verlauf der Sitzung des Völkerbundrates. — Protest des abessinischen Vertreters gegen die italienischen Beschuldigungen.

Genf, 4. September. Nach einer kurzen geheimen Beratung ist der Völkerbundrat Mittwoch nachmittags 4.30 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammengetreten.

Der Ratspräsident, der argentinische Gesandte in Bern, Ruiz Guinazú, teilte zunächst mit, daß der Spruch des italienisch-abessinischen Schiedsausschusses über den Zwischenfall von Ual-Ual als einstimmige Entscheidung der fünf Schiedsrichter nunmehr vorliege und den Mitgliedern des Völkerbundrates baldigst mitgeteilt werde. Der Rat habe in seiner letzten Tagung beschlossen, die italienisch-abessinischen Beziehungen in ihrer Gesamtheit zu prüfen. Vor Eintritt in diesen Punkt der Tagesordnung habe der Rat den angekündigten Bericht des englischen Ministers Eden über die inzwischen geführten Verhandlungen der drei hauptbeteiligten Mächte entgegenzunehmen.

Die Erklärung des Ministers Eden bestand aus zwei deutlich getrennten Teilen, dem mit der französischen Regierung vereinbarten Bericht über die Pariser Verhandlungen und einer Erklärung der englischen Regierung.

Im ersten Teil wiederholte Eden in großen Zügen den Verlauf der englisch-französisch-abessinischen Verhandlungen in Paris und das Angebot eines vom Völkerbund organisierten französisch-englisch-abessinischen „Beistandes“ für Abessinien, bei dem den italienischen Interessen im weitesten Maße Rechnung getragen werden sollte.

Im Namen der englischen Regierung betonte Eden, daß England alles tun würde, um die friedliche Regelung des Konflikts zu sichern, und daß England sich seiner Verpflichtungen aus der Völkerbundssitzung, die alle Regierungen binde, bewußt sei. Eden betonte außerdem, daß von einem politischen oder wirtschaftlichen Konflikt zwischen Italien und England nicht die Rede sein könne; England sei überzeugt, daß seine besonderen Interessen auch künftig von Italien geachtet würden.

Der französische Ministerpräsident Laval betonte seinerseits, daß Frankreich auf dem Boden der Völkerbundssitzung stehe. Keine Regierung habe sich in der Vergangenheit stärker für den Pakt eingesetzt, als die Frankreichs. Noch im letzten Jahre seien die Regelung der Saarfrage und die Beilegung des ungarnisch-jugoslawischen Konflikts Erfolge der loyalen Zusammenarbeit der verantwortlichen Mächte gewesen. Im Gegensatz zu Eden verwies Laval auf die bevorstehenden Mitteilungen des italienischen Delegierten über die Beschwerden, die Italien gegen Abessinien vorzubringen habe. Der Rat werde dazu Stellung nehmen müssen. Laval schloß mit den Worten: „Wir alle haben den Willen, für die Verpflichtungen des Paktes einzutreten, wir alle wollen den Frieden.“

Nach Laval ergriff der italienische Vertreter Aloisi das Wort zu der oben angeführten Erklärung.

Dem italienischen Vertreter Prof. Zeze, der zunächst in feierlicher Form gegen die italienischen Beschuldigungen Abessiniens protestierte und sich das Recht vorbehalt, die Grundlosigkeit dieser Beschuldigungen zu beweisen. Er erinnerte den Völkerbund an die bisherigen Schritte Abessiniens, das sich nacheinander auf die Art. 11 und 15 des Paktes bezogen habe. Das Schiedsverfahren wegen des Zwischenfalls von Ual-Ual habe der italienischen Regierung immer wieder Gelegenheit gegeben, bei Anwendung des Paktes auszuweichen. Gleichzeitig habe sie ihre militärischen Vorbereitungen unanhörlich verstärkt. Der Zwischenfall von Ual-Ual sei jedoch durch den einstimmigen Beschluß der Schiedsrichter aus der Welt geschafft. Nunmehr sucht Italien einen neuen Vorwand, um Zeit für die weitere Vorbereitung der Gewaltanwendung zu finden.

Die italienische Denkschrift schaffe mit ihrem Versuch, die inneren Angelegenheiten eines Völkerbundesmitgliedes zur Erörterung zu stellen, einen ernsten Präzedenzfall. Die abessinische Regierung sei bereit, darauf zu antworten. Aber der Völkerbundrat dürfe nicht übersehen, daß die Zeit drängt, und daß ein Vernichtungskrieg gegen ein Völkerbundesmitglied beschleunigt vorbereitet werde.

Nach einer kurzen Erklärung des spanischen Vertreters, der die Anwendung des Paktes zur Aufrechterhaltung des Friedens forderte, schloß der Ratspräsident die Sitzung mit dem Bemerkung, daß die abessinische Regierung zweifellos zu den Erklärungen des italienischen Vertreters Stellung zu nehmen wünsche. Der Rat werde deshalb ernst zusammenetreten. Der Zeitpunkt werde noch bekanntgegeben werden.

### Italien verlangt von Abessinien alles.

Aloisi vor der internationalen Presse.

Genf, 4. September. Nach Beendigung der Ratssitzung empfing der italienische Vertreter, Baron Aloisi, die Vertreter der internationalen Presse und beantwortete zahlreiche an ihn gerichtete Fragen. Auf die Frage, ob er die englischen Vorschläge als Grundlage für weitere Verhandlungen betrachte, erklärte Aloisi, daß diese Vorschläge nicht einmal eine Grundlage für den Beginn irgendwelcher Verhandlung darstellen. Durch diese Vorschläge würden nicht einmal die Opfer und Kosten gedeckt, die Italien im Zusammenhang mit der „Vorbereitung für die Verteidigung seiner Interessen“ gehabt habe. Die britischen Vorschläge mögen dem Minister Eden vielleicht sehr großartig erscheinen, nach italienischer Ausschöpfung sind sie jedoch gleich Null. Auf eine weitere Frage, was denn Italien von Abessinien eigentlich wolle, antwortete Aloisi: Alles!

Aus weiteren Fragen ergibt sich, daß Italien weiterhin an den Arbeiten des Völkerbundes teilnimmt und im

Augenblick einen Austritt nicht in Erwägung zieht. Untererseits lehnt es die italienische Regierung auf das entschiedenste ab, sich mit Abessinien vor dem Völkerbundrat auszusezogen zu sehen.

Der italienische Vertreter wird sich also gegenüber den zu erwartenden abessinischen Gegenerklärungen völlig passiv verhalten und den Meinungsaustausch nur mit den anderen Ratsmitgliedern fortsetzen.

Für das Verfahren, so meinte Aloisi, ständen verschiedene Möglichkeiten offen, beispielsweise die Ernennung eines Ausschusses oder eines Berichterstatters. Jedenfalls habe sich die italienische Regierung heute ihre volle Handlungsfreiheit vorbehalten. Aus seinen Antworten auf weitere Fragen war zu entnehmen, daß sich dies auch auf die militärischen Operationen beziehen sollte, das aber andererseits Italien auch hier keine anderen Möglichkeiten ausschließe. Die Lage sei im Augenblick nicht unmittelbar bedrohlich.

Die Bezugnahme auf den Kellogg-Pakt sei jedenfalls unzulässig, da England dessen Anwendung auf Afrika und gewisse andere Teile seines Reiches ausgenommen habe, und Italien den Pakt mit den gleichen Vorbehalten unterzeichnet habe.

### Die italienische Denkschrift.

Rom, 4. September. Die römische Nachmittagszeitung veröffentlicht auf fast drei Zeitungsseiten die umfangreiche Denkschrift, die die italienische Regierung in Genf vorlegen wird und die die italienischen Versuche heraushollen soll, mit Abessinien zu einer friedlichen Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete zu gelangen.

Vier Gesichtspunkte, so heißt es in der Denkschrift, hatten in den letzten 40 Jahren die Beziehungen zwischen Abessinien und Italien stark belastet:

1. Die abessinische Weigerung, eine endgültige Grenze zwischen dem eigenen Gebiet und den italienischen Kolonien zu ziehen und die festgestellte unzulässige Verlezung italienischen Gebietes durch Abessinien;

2. Die fortgesetzte Beschränkung der Immunität der diplomatischen und konsularischen Vertreter Italiens in Abessinien;

3. Die fortdauernde Misshandlung des Lebens und des Besitzes der italienischen Staatsangehörigen in Abessinien, die eine wirtschaftliche Weiterentwicklung verhindern würde;

4. Gewalttätige Eingriffe gegen Leben und Besitz italienischer Staatsangehöriger auf eigenen italienischen Boden.

Die vier Gesichtspunkte rechtfertigen die Betonung der italienischen Regierung, daß Abessinien offen und absichtlich Italien gegenüber alle übernommenen Vertragsverpflichtungen und besonders die zwischen Italien und Abessinien direkt abgeschlossenen Verträge verletzt habe. Diese Vertragsverletzungen seien nicht nur Einzelfälle, sondern systematisch und programmatisch.

In der Denkschrift werden sodann die einzelnen zwischen Abessinien und Italien abgeschlossenen Verträge, ihre angebliche Verlezung aufgezählt und Einzelfälle angeführt.

Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Stellung Abessiniens zum Völkerbund. Es wird italienischerseits behauptet, daß Abessinien die als Völkerbundsmitglied übernommenen Verpflichtungen nicht eingehalten habe. Schon die politische Struktur Abessiniens widerspreche der eines zivilisierten Staates (!). Einen breiten Raum nimmt in der Denkschrift die in Abessinien angeblich heute noch herrschende Sklaverei ein.

Die italienische Regierung kommt dann zu folgenden Schlüssefolgerungen:

Italien habe in dieser Denkschrift in erster Linie den Stand der Beziehungen zwischen Italien und Abessinien erläutern wollen und habe gleichzeitig den Beweis der Nichtinhaltung internationaler Verpflichtungen durch Abessinien gegeben. In zweiter Linie habe die italienische Regierung die Aufmerksamkeit auf die Tatsache gelenkt, daß Abessinien nicht die als Völkerbundmitglied übernommenen Verpflichtungen eingehalten habe. Italien sei die Nation, die am direktesten durch die Nichterfüllung der durch Abessinien übernommenen Verpflichtungen in den eigenen Rechten und Interessen berührt werde. Kein Mitglied des Völkerbundes könne die Rechte des Völkerbundes anrufen, wenn es nicht seine Pflichten erfüllt und wenn es die allgemeinen Verpflichtungen verletzt habe. Die Zulassung Abessiniens zum Völkerbund sei in dem guten Glauben erfolgt (Auf Antrag Italiens. Die Red.), daß Abessinien eine internationale Zusammenarbeit wünsche und innthalten werde. Abessinien habe mehr als einmal bezeugt, daß es nicht die erforderlichen Eigenschaften eines zivilisierten Staates besitze, dem Völkerbund anzugehören. Der Völkerbund würde gegen seine eigenen Aufgaben verstößen, wenn er nicht davon Kenntnis nehme. Abessinien habe systematisch alle mit Italien abgeschlossenen Verträge verletzt. Es habe ferner jegliche friedliche Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet mit Italien unmöglich gemacht. Es sei sogar von einer absichtlichen und betonten Feindlichkeit gegenüber Italien bestellt gewesen. Abessinien bilde darüber für Italien eine nändige Gefahr, da es seine ostafrikanischen Kolonien bedrohe.

## Wird die Ölkonzession aufgegeben?

Die amerikanische Gesellschaft erklärt sich gemäß dem Wunsch ihrer Regierung bereit zur Ausgabe der Konzession.

Washington, 4. September. Das amerikanische Staatsdepartement hat mit Vertretern der amerikanischen Gesellschaft, in deren Auftrag mit der abessinischen Regierung der Konzessionsvertrag über die Ausbeutung der Ölwerkkommunen in Abessinien abgeschlossen wurde, eine eingehende Rücksprache gehabt und die Vertreter der Gesellschaft dahin unterrichtet, daß die Erteilung dieser Konzession die Ursache großer Ungelegenheiten nicht nur für die amerikanische Regierung, sondern auch für andere Regierungen darstelle, die sich die größte Mühe zur Aufrechterhaltung des Friedens geben. Die amerikanische Regierung ist der Ansicht, daß es höchst wünschenswert sei, sofort die nötigen Schritte zu unternehmen, um die Konzession aufzusagen. Der Staatssekretär wurde später von den Vertretern der Gesellschaft benachrichtigt, daß die Gesellschaft beschlossen habe, von der Konzession zurückzutreten.

Über die Vorgeschichte der abessinischen Ölkonzession hat der Vorsitzende des Aufsichtsrates der "Socony Vacuum Company", George Walden, dem Staatsdepartement nähere Mitteilungen gemacht:

George Walden erklärte, daß seine Gesellschaft, die eine Tochtergesellschaft der "Socony Vacuum Oil Company" und der "Standard Oil" ist, bereits seit 20 Jahren sich für das Ölgeschäft in Abessinien interessiert. Anfang dieses Jahres trat die "Socony Vacuum Company" mit dem Engländer Rickett in Verbindung, um die Konzession zu erlangen. Zunächst wurde die "African Exploration and Developments Corporation" in Delaware gegründet. Nach längeren Verhandlungen wurde dann am vergangenen Freitag der Vertrag mit Abessinien unterzeichnet. Walden erklärt weiter, daß der Konzessionsvertrag entgegen den ursprünglichen Meldungen keinerlei Zahlungen oder Anleihen an Abessinien enthalte, sondern lediglich die Verpflichtung einer geologischen Vermessung vorschreibe. Die ganze Angelegenheit sei eine im Rahmen der üblichen Geschäfte erfolgte private Abmachung mit Abessinien und ohne Rücksprache mit einer anderen

Regierung zustande gekommen. Angesichts der Zeitungsmeldungen habe sich die Gesellschaft verpflichtet gefühlt, mit dem Staatsdepartement Rücksprache zu nehmen und dann beschlossen, die abessinische Regierung zu benachrichtigen, daß sie von der Konzession zurücktrete.

Washington, 5. September. Staatssekretär Hull gab bekannt, daß das Staatsdepartement eine Untersuchung über Chertos abessinische Konzession angeordnet habe, daß aber den bisherigen Nachforschungen zufolge diese Konzession wegen der rückgängig gemachten Standard Oil-Konzession recht unwichtig erscheine und die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber Italien und Abessinien keineswegs beeinflusse.

### Abessinien hält an Konzession fest.

Addis Abeba, 4. September. Zu der Meldung wonach die "Standard Oil Company" auf Veranlassung von Staatssekretär Hull sich von der Konzession zurückzog, habe, lautet, daß man in abessinischen Kreisen die Lage nach wie vor unverändert ansiehe, da die Rechte des Vertragsschließenden Rickett weiter bestehen.

### Auch die Anleihe-Konzession bleibt bestehen.

New York, 4. September. Der New Yorker Mäurer Leo Chertof erklärte, daß er trotz der Rückgängigmachung der Ölkonzession in Abessinien durch die "Standard Oil" weiterhin sein Konzessionsrecht in Abessinien aufrecht erhalten werde. Er habe noch 40 Tage Zeit, um die im Optionsvertrag mit Abessinien festgesetzte Optionssumme in Höhe von einer Million Dollar bei der Regierung von Abessinien zu hinterlegen. Im übrigen habe das Staatsdepartement hinsichtlich seiner Konzession mit ihm nichts Fühlung genommen.

Nach dieser Erklärung ist die Konzession des Mäurers Chertof unabhängig von der Konzession der "Standard Oil".

## Deutschlands Finanzforsten.

### Die Frage einer Millionenanleihe in England und Amerika.

Wie der Londoner Korrespondent des "Echo de Paris" meldet, bestätigen sich die Nachrichten, daß die deutsche Regierung sich um eine Anleihe in England bemühe. Die Reichsregierung wünsche in England eine Anleihe in Höhe von 100 Millionen Pfund Sterling (etwa 11/4 Milliarden Reichsmark) aufzunehmen. Eine ähnliche Anleihe hoffe nach dem genannten Blatt Berlin auch in den Vereinigten Staaten zu erlangen. Das Blatt bemerkt dazu, daß Deutschland seine Verpflichtungen aus der seinerzeit in England abgeschlossenen Anleihe von 80 Millionen Pfund nicht erfüllt habe. Es sei deshalb zu bezweifeln, daß die Londoner City sich zu diesem Anleiheprojekt wohlwollend verhalten würde.

Die Finanzlage Deutschlands ist sehr kritisch:

Da die flüssigen Mittel der Sparkassen, die 500 Mill. RM von der neuen Anleihe aufzubringen sollen, bereits nahezu aufgezehrt sind, können sie nur in Raten den fälligen Betrag aufzubringen. Die letzte Rate ist im Februar 1936 fällig. Das bedeutet, daß schon die Spargelder, die man im Februar kommenden Jahres zu erhalten hofft, mit Beschlag belegt werden, eine im Spatzenfall allen Länder fast unvorstellbare Katastrophe.

Außerdem ist eine verstärkte "Abschöpfung" von Kapitalien für die Zwecke des Staates vorgesehen. Da die Stellen, an denen sich Kapital bildet, die Industriegesell-

shaften und Handelsunternehmungen, wie auch die Stellen, an denen sich Kapital sammelt, die Banken, Sparkassen, Versicherungsgesellschaften, die Reichsbank, die Gold- und Silberbank, mit kurz oder langfristigen Reichspapieren angefüllt sind, da ferner die eingestorenen Auslandsguthaben auch schon zur Aufnahme von Reichspapieren herangezogen sind, da schließlich eine Zwangsanleihe bei Privatkapitalisten unzweckmäßig wäre, weil die Aufbringung nur durch Verkauf von Wertpapieren möglich wäre, die keine Käufer finden würden, wird erwogen, nach italienischem Muster eine Zwangsanleihe aus dem Einkommen aufzunehmen. Da ein großer Teil des Volkseinkommens hierfür nicht herangezogen werden kann, weil die Einkommen zu niedrig sind, und da selbst bei einem scharfen Eingriff in die mittleren und höheren Einkommen nicht mehr als 5 Prozent des Volkseinkommens abköpfbar wären, würde auch das nur 1,5 Milliarden ergeben. Das entspräche dem Mehrverbrauch in einem Vierteljahr, wäre also gleichfalls nur ein Tropfen auf einem heißen Stein.

Die finanzielle Zukunft Deutschlands ist also trübe genug. Die großen Konsolidierungspläne werden wohl zwangsläufig daran scheitern, daß nicht genügend Kapital für die Konsolidierung der rapide anwachsenden Milliardenverschuldung aufgetrieben werden kann.

### 25 KPD-Leute vor Gericht.

#### Der Berräter als Hauptbelastungszeuge.

Berlin, 4. September. Vor dem Kammergericht Moabit begann ein Prozeß gegen 25 ehemalige Kommunisten. Die Angeklagten stehen wegen einer Tat vor Gericht, die fast vier Jahre zurückliegt, und zwar lautet die Anklage auf Mordversuch und Landfriedensbruch. Sie wurden bereits rechtsträchtig verurteilt und haben ihre Strafe schon abgebrüft. Ihnen wird zur Last gelegt, einen Gastwirt getötet und drei Personen schwer verletzt zu haben. Als Hauptbelastungszeuge wird im Prozeß einer der Mittäter auftreten, ein gewisser Walter Guhl, der später in nationalsozialistische Dienste übertrat. Guhl hat im Gefängnis eine antikommunistische Broschüre geschrieben, welche von der Berliner Justizpressestelle in vielen tausend Exemplaren verbreitet wurde.

### Raub von Parteidokumenten.

#### Eine halbe Million Schilling beschlagnahmt.

Wie aus Wien berichtet wird, sind bei der in Liquidation befindlichen Arbeiterbank zwei Konten im Gesamtbetrage von über 500 000 Schilling beschlagnahmt wor-

den. Im Zuge der Liquidation der Arbeiterbank habe man festgestellt, daß es sich bei den Konten um Decknamen handele und daß das Geld Eigentum der Sozialdemokratischen Partei ist.

### Schweizer Volksentscheid über Versicherungsänderung.

In der Schweiz wird am 8. September ein Volksentscheid über ein Begehren auf Totalrevision der Bundesverfassung durchgeführt. Eine dahingehende Initiative ist von der jüngst in der Schweiz entstandenen faschistischen gerichtlichen Frontenbewegung ausgegangen und vor den Jungfaltholzen und Jungfreitümern unterstützt worden. Die rund 1 200 000 Stimmberechtigten der Schweiz sollen nun über das von 78 000 Wahlberechtigten unterstützte Volksbegehren entscheiden. Die politischen Parteien haben zu der Frage zum Teil Stellung genommen. Die sozialdemokratische und die freiheitlich-demokratische Partei sind für die Vermerfung. Auch in landwirtschaftlichen Kreisen wird die Verfassungsänderung zum erheblichen Teil abgelehnt, während die katholisch-konservative Volkspartei den Revisionsgedanken unterstützt, auch in Hoffnung auf Aufhebung des Sozialverbots in der Schweiz. Mit einer Mehrheit ist jedoch kaum zu rechnen.

## Der Kampf der sozialistischen Jugend.

Der 5. Kongress der Sozialistischen Jugend-Internationale.

Kopenhagen, die schöne Hauptstadt Dänemarks, hat in seinen Mauern in diesem Jahre eine große Anzahl internationaler Kongresse der Arbeiterbewegung gehabt. Nach der Tagung der Gewerkschaftsinternationale, der Intern. Föderation der Arbeiter und Angestellten in öffentlichen Betrieben, der Transportarbeiter-Internationale, Holzarbeiter-Internationale usw., stand jetzt der 5. Kongress der Sozialistischen Jugend-Internationale statt. In allem erwies sich dieser Kongress als einer der bedeutamsten in der Geschichte der sozialistischen Jugend-internationale. Schon die Anzahl der Delegierten — es sind trotz der Schwierigkeiten Delegationen aus 20 Ländern vertreten — beweist die lebendige Anteilnahme der sozialistischen Jugend. Nach dem Kampftitel „Dem Menschen entgegen“ eröffnet der Vorsitzende der Sozialistischen Jugend-Internationale, Koos Vorriink, Holland, der auch Vorsitzender der sozialdemokratischen Partei Hollands ist, den Kongress mit herzlichen Begrüßungsworten. Für die Sozialistische Arbeiter-Internationale sprach Friedrich Adler, für die Gewerkschaftsinternationale Hans Jacobsen, für die dänische Partei Alsting Andersen.

Aber Abends war in dem größten Versammlungsraum Kopenhagens, dem „Idraethuset“ eine Jugendfeier. Die große Sporthalle ist bis auf den letzten Platz gefüllt; 5000 junge Menschen grüßen stehend den Einmarsch der roten Fahnen. Erich Ollenhauer-Prag sprach für die Jugend-internationale. Der Hauptredner war der dänische Sozialminister K. K. Steincke.

Bei herrlichem Sommerwetter fand dann am Sonntag in der schwedischen Stadt Malmö eine große nordische Kundgebung für Demokratie, gegen Diktatur statt. Mit drei großen Schiffen waren die ausländischen Gäste und die dänische sozialistische Jugend über den Dampfer gefahren. Über 30 000 Menschen hörten im Volkspark von Malmö die Reden der vier Minister der nordischen Staaten: Baldwinsson-Island, Nygaard-Holm-Norwegen, H. P. Hansen-Dänemark und Per Albin Hansson-Schweden.

Am Montag begann in Kopenhagen im Volkshaus, Kongensgade, der Kongress unter Leitung des Vorsitzenden Koos Vorriink. Über „Die Jugend im Kampf gegen Faschismus und Kriegsgefahr“ sprach K. K. Steincke.

Über die „Probleme der Einigung der Arbeiterbewegung“ sprachen dann Cochon-Frankreich und H. C. Hansen-Dänemark. Die Ausprache endete mit der Feststellung des Beschlusses des Exekutivkomitees in Paris 1933, der besagt, daß „die Einheit der Arbeitersklasse und der Arbeiterjugend ihre Stoffkraft verbißtigen, den Kampf gegen den Faschismus wirksamer gestalten, den Aufbau der sozialistischen Gesellschaftsordnung beschleunigen würde“. Darüber hinaus gewinnt in der gegenwärtigen Situation die Überwindung der Spaltung der Arbeiterklasse die größte Bedeutung als ein wirksames Mittel gegen die drohende Kriegsgefahr. Der Kongress nimmt Kenntnis von den Verhandlungen mit der kommunistischen Jugend, die die sozialistischen Jugendverbände einzelner Länder auf Grund der dort bestehenden besonderen Verhältnisse geführt haben. Die Sozialistische Jugend-Internationale sei an die Beschlüsse der Sozialistischen Arbeiter-Internationale ebenso gebunden wie die einzelnen nationalen Sektionen an die Beschlüsse der sozialdemokratischen Landesparteien. Die Sozialistische Jugend-Internationale nimmt den Beschluß der Exekutive der Sozialistischen Internationale zur Kenntnis, die Wandlungen in der Politik der Komintern, die sich beim 7. Kongress der Komintern offenbart, zu untersuchen.

Der „Bericht des Sekretariats“ lag ausführlich von Erich Ollenhauer-Prag dem Kongress gedruckt als Schrift „Sozialistische Jugend im Sturm der Zeit“ vor. Am 31. Dezember 1934 gehörten der Sozialistischen Jugend-Internationale 59 Verbände an. Der Bericht wurde gegen 4 Stimmen angenommen, ebenso die vorgelegten politischen Entschließungen zur Frage der Einheitsfront, Faschismus und Kriegsgefahr.

Bei den Wahlen wünschte der bisherige Vorsitzende Koos Vorriink-Holland nicht wiedergewählt zu werden und an seine Stelle wurde einstimmig H. C. Hansen-Dänemark als Vorsitzender der Sozialistischen Jugend-Internationale gewählt. Als Sekretär wurde Erich Ollenhauer-Prag und als Beisitzer Godefroid-Belgien, als Revisoren van Dijl-Holland und Thunborg-Schweden gewählt.

## Orkanatastrophe in Florida.

Hunderter von Todesopfern.

Miami (Florida), 4. September. Der furchtbare Orkan, der am Dienstag die „Floridakeys“ genannte Inselkette an der Südspitze von Florida heimsuchte, hat vermutlich 400 bis 500 Todesopfer gefordert.

Ein Küstenwachtlugzeug, welches die betroffene Gegend überflog, berichtet, daß zwei Arbeitslager ehemaliger Kriegsteilnehmer vollständig zerstört worden seien. Ein Hilfszug, der die Veteranen in Sicherheit bringen sollte, entgleiste. Sämtliche Wagen stürzten um und man befürchtet, daß das Zugpersonal und die Passagiere den Tod sandten.

Gewaltige Wassermassen bis zu einer Höhe von 15 Fuß ergossen sich über das Land. Zahlreiche Gebäude wurden wie Pappechthäuser zerdrückt und Menschen von den Fluten in den Ozean gespült. Man rechnet auf der Insel Matecumbe allein mit 80 Toten.

In der Ortschaft Lavorrier auf der Insel Plantation

sollen nach dem Bericht des Roten Kreuzes gegen 100 Menschen getötet worden sein. In Rockport schätzt man die Zahl der Opfer auf mindestens 75.

Die Beschaffung genauer Berichte über die Zahl der Toten und Verwundeten und die Höhe des Sachschadens ist sehr erschwert, da sämtliche Verbindungsstraßen unterbrochen sind. Truppen, Polizei und das Rote Kreuz sind zur Hilfeleistung eingesetzt.

New York, 5. September. Die letzten Meldungen aus Miami über die Wirbelsturmatastrophe berichten grauenhafte Einzelheiten. Die Eisenbahnschienen sind meilenweit aufgerissen, die Landstraßen überflutet oder durch Hausrümmer und entwurzelte Bäume unbefahrbar. Augenzeugen berichten wie ganze Gebäude und Häuserblocks durch die Luft getragen und auf die Erde geschmettert wurden. Die Gesamtzahl der Toten in Florida wird jetzt auf 7000 geschätzt.

## Bauernunruhen in Litauen.

Die Unzufriedenheit der unter Preissturz und Absatzstockung leidenden Bauernschaft hat sich nun auch in Litauen — ähnlich wie in Dänemark — in einem Akt der Selbsthilfe entladen. Man suchte in den letzten Wochen die Städte, vor allem Romno, von der Milchzufuhr abzuschneiden und so eine Preissteigerung zu erzwingen. Besonders ungehalten sind die Bauern über die angeblich unbillig hohen Zwischengewinne der halbstaatlichen Genossenschaften. An verschiedenen Orten kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Bauern und Polizei mit Toten und Verwundeten auf beiden Seiten.

Die Tragweite der Unruhen läßt sich aus den Gegenmaßnahmen ermessen. In einer vom „Chef der Inneren Ordnung“ erlassenen Tagesordnung für ganz Litauen werden für Streichhandlungen und Aufwiegelung drei Monate Gefängnis und 5000 Lit Buße angedroht; wer Widerstand gegen die Polizei leistet, kommt vor das Standgericht. Da man die Schuld an der Verhetzung der Bauern teilweise auch der Oppositionspresse zuschiebt, wird ein besonderer Presselönnissar, der bisherige Chef der offiziellen Telegraphenagentur, eine verschärzte Kontrolle ausüben. Die Regierung erhält in einem öffentlichen Aufruf die Forderungen der Bauern für übertrieben und ihre Aktion als das Werk kommunistischer Funktionäre.

## Aus Welt und Leben.

### Grauenhafter Mord.

15jähriger vergewaltigt und ermordet ein Mädchen.

Die 21jährige Tochter des Maurers Redmann, in der Neumark wohnend, wurde, als sie mit einem Kastenwagen auf das Feld ihres Vaters fuhr, vom 15jährigen Gerhard Wagner aus Berlin-Neukölln überraschen, zu Boden geschlagen, geknebelt und vergewaltigt. Um sein Opfer stumm zu machen, schlug er ihm dann mit einer Kugle den Schädel ein. Nachdem er versucht hatte, die Leiche zu verscharren, flüchtete er, doch konnte er schon bald nach der Tat verhaftet werden. Er legte ein Geständnis ab, zeigte aber keinerlei Reue.

### Zwei Unglücksfälle auf Schlesiengrube.

In diesen Tagen ereigneten sich kurz aufeinander beim Eisenerzabbau auf der Schlesiengrube zwei Unglücksfälle, von denen die Bergleute Stefan Wieczorek aus Chropaczow und Georg Eichodzki aus Chorzow betroffen wurden. Während Wieczorek im schwerverletzten Zustande ins Knappshaftslazarett überführt wurde, verstirb Eichodzki auf dem Wege zum Krankenhaus. Er hinterläßt eine mehrköpfige unversorgte Familie.

### 27 Jahre alt — und nicht geboren.

Ein 27jähriger Mann, der im Kreise Osterode geboren ist, benötigte jetzt seinen Geburtschein. Dabei stellte sich heraus, daß die Anmeldung im Geburtenregister von dem damals zuständigen Standesbeamten nicht unterschrieben worden war. Der Mann ohne gültigen Geburtschein mußte nun feststellen, daß er für die Behörde gar nicht auf der Welt ist. Er muß jetzt erst einmal Verhandlungen über seine eigene Geburt führen.

Jan Kiepura bekommt in Amerika 660 000 Dollar.

Der „Illustrowany Kurjer Codzienny“ veröffentlicht eine Unterredung eines seiner Mitarbeiter mit dem bekannten Sänger der New Yorker Metropolitan-Oper Adam Didur, der jetzt mit Kiepura nach Amerika gefahren ist, um dort zu filmen. Kiepura hat mit der Paramount einen Vertrag auf 660 000 Dollar abgeschlossen und wird zuerst im Film „Das Lied des Nils“ sich betätigen.

## Radio-Programm.

Freitag, den 6. September 1935.

Warschau-Lodz.

6.34 Gymnastik 12.15 Für die Schulen 12.40 Konzert 13.25 Für die Frau 13.35 Leichte Musik 16 Für die Kinder 16.15 Konzert 16.45 Der September in der Astronomie 17.30 Haydn-Konzert 17.50 Sportratgeber 18 Chorgesang 18.40 Von allem etwas 18.45 Operettenuft 19.35 Sport 19.50 Aktueller Monolog 20 Leichtes Konzert 21.15 Sinfoniekonzert 22.30 Kleine Orchestrermusik.

Kattowitz.

13.35 Schallplatten 18.30 Literarische Runderei 18.45 Schallplatten 19 Funktechnik 19.10 Schallplatten. Königswusterhausen (91 Hz, 1571 M.) 6.30 Morgenmusik 8.20 Süßdösen 12 Konzert 14 Allerlei 15.15 Kinderlieder singen 16 Musik im Freien 17.45 Konzert 19 Und jetzt ist Feierabend 20.15 Stunde der Nation 21 Orchestermusik 22.30 Meine Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau (950 Hz, 316 M.)

9 Unterhaltungskonzert 12 Funkpotpourris 15.30 Flötenuft 17 Konzert 19 Abendkonzert 20.15 Stunde der Nation 22.30 Unterhaltungskonzert.

Wien (592 Hz, 507 M.)

12 Konzert 14 Schallplatten 17 Lieder 18.25 Oper Die Walküre 23.15 Schallplatten.

Prag.

12.30 Leichte Musik 15 Orchestermusik 17 Cellomusik 18.40 Klaviermusik 18.50 Arbeitersinf. 20.45 Oper und Arien 22.15 Schallplatten.

Edwin Fischer und Alfred Cortot,

diese großen Meisterer des Klaviers, werden wir heute um 16.15 Uhr von Schallplatten hören. Fischer spielt die „Wanderrhapsodie“ op. 15 von Schubert, Cortot dagegen das Wiegenlied op. 49, Nr. 4 von Brahms.

Stanislaw Kowin-Piotrowska,

singt heute um 21.35 Uhr im Rahmen der Sendung „Unsere Lieder“ einige stimmungsvolle Lieder von Moniuszko.

Wieder Kindermusik.

Nach den Ferien werden die Sendungen für die Kinder wieder aufgenommen. Onkel Doktor wird bereits heute wie jeden Donnerstag um 16 Uhr den Kleinen über einen „Spaziergang“ erzählen.

Hörspiel aus dem „Teatr Wybrzeżni“.

Heute um 21 Uhr wird das Polnische Radio aus dem Teatr Wybrzeżni ein Hörspiel unter dem Titel „Besuch“ übertragen. Solche Hörspiele werden an jedem ersten Donnerstag eines jeden Monats gesendet werden.

„Ihr heißt das Volk auf Eure Kandidaten zu stimmen...

**Das Volk wird nicht wählen...**

Warum? Weil es Euren Kandidaten nicht glaubt!“

Victor Hugo

## Jöhn ging über uns

Ein Wintersportroman von Klothilde Stegmann

(1. Fortsetzung)

Hat vor allem gegen die Frauen. Sie sahen im Künstler immer nur den Mann. Er diente der Kunst, wollte der Kunst dienen — und sie? — Ekel brach in ihm aus. Vielleicht war Kunst, den Menschen geweiht, noch zu wenig? Vielleicht wollte sie anders verstanden sein?

Das Porträt einer jungen, schönen Frau der Gesellschaft war das letzte, das Konstantin malte. Dann floh er. Niemand wußte, wohin. Niemand! Warum? Er sah, ohne eine Nachricht, ohne das geringste Zeichen zu hinterlassen. So eilig hatte er es, fortzukommen, daß er die einfachsten Pflichten der Höflichkeit vergaß. Bei einem Fest, bei dem er Tischherr der schönen Gräfin Renningen sein sollte, erschien er einfach nicht. Sein Platz blieb leer. Die Gräfin, eine der verwöhntesten Frauen, läßt mit einem versteinerten Gesicht da.

Die Flucht Konstantins Oldvördes war die Sensation der Saison. Man suchte nach tausend Gründen. Natürlich mußte eine Frau dahinter stecken — einen anderen Grund konnte es nicht geben. Und man kam doch nicht auf das wahre Motiv: Flucht vor den Menschen zur Natur!

Seit Monaten lebte Konstantin nun hier — zuerst in dem kleinen Hause des Schulmeisters Leuthold, unten in dem verlorenen kleinen Bergdorf. Nun seit Wochen in der Serner Hütte — ganz allein mit sich, der Natur und seiner Kunst. Niemand hatte er in diesen Monaten gesprochen als die Dorfbewohner, den alten Schulmeister Leuthold — und Bettina.

Zuerst war er sogar gegen Bettina mißtrauisch gewesen. Er hatte zuviel erlebt — verachtete die Frauen und

mied sie. Doch Bettina, sie war anders. Ganz anders. Eines Tages war sie ihm im Leutholdhaus auf der schongeschnittenen Holztreppe begegnet. Er hatte gar nichts von ihrer Existenz gewußt. Er war dem alten Leuthold damals noch ganz fremd; außer einem „Guten Morgen!“ und „Guten Abend!“ hatten sie noch kaum miteinander geredet. So wußte Konstantin Oldvörde nichts von der Existenz dieser Tochter, die für ein paar Wochen zur Vertretung eines erkrankten Lehrers hier stationiert war. Nun begegnete sie ihm in der hellen Wintersonne im Hause. Die Sonne schimmerte auf ihrem goldbraunen Haar, das weich in tiefem Knoten auf dem schlanken Hals lag. Das Gesicht war sehr hell und sehr rein, vielleicht für ein Mädchen zu streng geformt. Es war kein Gesicht, das Nachgiebigkeit verriet oder jene süße Weichheit, die viele Männer gern haben. Die Augen von einem strahlenden Grau hatten etwas Präsentelles: gerade und abwägend sahen sie Konstantin Oldvörde an. Einmal abweisen.

Von diesem Tage der ersten Begegnung an bis zu diesem heutigen Zusammentreffen — welche Spannung! Fremdheit zuerst, Kühle! Dann die zufällige Begegnung oben auf der Serner Alp im Schneesturm. Er kämpfte sich mühsam vorwärts, hatte die Richtung verloren. Da war sie aufgetaucht; Schnee lag auf ihrem dunklen Norwegeranzug, Schnee tautete auf ihrem Gesicht. Sie hatte ihm den Weg gezeigt — ohne sie hätte er nicht mehr heimgefunden.

Das war der Beginn ihrer Freundschaft gewesen. Und nun stand er hier und wartete auf sie. Das Herz war ihm voll Freude; aber es war eine helle, eine echte Freude. Es war nichts von Schwäche darin. Er wartete auf Bettina nicht wie auf eine Frau. Nein, wie auf einen Kameraden.

Und da war sie nun. Groß wuchs in der überhellen Weise des Schneefeldes Bettinas Gestalt auf; die Skis

fllogen über die glatte Fläche. Nun sah er schon ihr helles Gesicht unter der Kappe — nun die Augen ...

„Fräulein Bettina!“ Er ließ ihr entgegen, streckte beide Hände aus: „Willkommen, Bettina!“

Sie bremste, mitten aus dem Schwingen stand sie da, wie mit dem Erdboden verwurzelt. Stand da, stemmte die Stöcke in den Schnee, legte ihre Hände in den dicken Wollhandschuhen in die seinen.

„Da bin ich, Konstantin!“

Ihre Stimme war sehr tief: eine Altstimme. Sie passte zu dem Herben und Strengen.

„Da bin ich nun, Konstantin!“

Es klang gleichmäßig, so, wie ein Mann vielleicht auch gesprochen hätte.

„Kommen Sie! Ich habe die Hütte so festlich gemacht wie möglich! Ein heißer Tee wartet auf Sie, Bettina!“

„Die Bilder vor allem, Konstantin!“

„Natürlich auch die Bilder! Aber die haben noch etwas Zeit. Erst müssen Sie sich doch ausruhen.“

„Ich bin nicht müde!“ Sie schnallte die Ski ab. „Lassen Sie doch!“ wehrte sie schnell, als er helfen wollte. „Sie wissen, an meine geliebten Bretter lasse ich nicht gern jemand anders kommen!“

Schon hatte sie die Bindung auf, stieß die Ski gleichfalls in den Schnee und ging nun vor ihm der Hütte zu. Und nun stand sie doch mit einem leisen Ausdruck still — stand da und schaute. Vor der Hütte, in hellem Sonnenlicht des Bergwinters standen die Bilder. Doch sie schienen nicht Bilder, nicht etwas Totes auf tote Leinwand gebannt, sondern waren wie herausgeschnitten aus der weißen, kristallklaren Landschaft hier; wie atzend in der reinen Kraft der Berge, so stand die Landschaft hier auf den Bildern des jungen Malers. Weiß, blau, silbern — so lagen die Farben zusammen.

Fortsetzung folgt.

**Institut und Schule für Kosmetik**  
bestätigt vom Min. f. Soz. Fürsorge

**,MIMAR'**

Sienkiewicza 37 Tel. 122-09

Ein 5monat. Kursus beginnt am 15. September  
Alle Zweige in der neuzeitlichen Kosmetik werden theoretisch und praktisch durchgenommen. Die Zahl der Hörerinnen ist beschränkt. Unentbehrliche Programme, Informationen u. Anmeldungen täglich v. 7—8 Uhr ab

**Spezialärztliche  
Venerologische Heilanstalt**  
**Zawadzkistraße 1 Tel. 122-73**  
Gedörfnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends  
Venerische, Harn- und Hautkrankheiten. Sorgfältige  
Analysen des Blutes, der Ausscheidungen und des Harns)  
Vorbeugungsstation ständig tätig — Für Damen  
besonderes Wartezimmer **Konsultation 3 Zloty.**

**Venerologische  
Heilanstalt** haut- u. Geschlechts-  
krankheiten  
**Betrilauer 45 Tel. 147-44**

Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends  
Frauen und Kinder empfängt eine Arztin

**Konsultation 3 Zloty**

**Dr. S. KANTOR**  
Spezialarzt für haut-, haar- u. Geschlechtskrankheiten  
**Betrilauer 90**

Krankenempfang täglich von 8—2 u. von 5—8.30 Uhr  
**Telephon 129-45**  
Für Damen besonderes Wartezimmer

Achtung! Büchersfreund!

**die Bibliothek der  
Unterhaltung und des Wissens**

Das geschmackvolle und inhaltsreiche Buch für den Bücherschrank erscheint in neuer Aufmachung  
Band I Jahrgang 1935 bereits erschienen  
18 Bände jährlich

Preis pro Band Mr. 140

Verlangen Sie Probeband auf einige Tage

Auslieferung: „Volksprese“ Petrifauer 100

**Rakieta**

Sienkiewicza 40

Heute und folgende Tage

**Kino im Garten**

Der König der Tenore

**LAURI VOLPI**

und die bezaubernde

**LIANA DIETZ**

im wunderschönen Filmwerk

in deutscher Version

**Das Lied  
an die Sonne**

Beginn wochentags um 4 Uhr,  
Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr mittags.  
Zur 1. Vorführung u. Morgenvorführung Plätze zu 54 Gr.  
Der Zuschauerraum ist gegen Unwetter und Kälte geschützt

**Przedwiośnie**

Zeromskiego 74/76

Ecke Kopernika

Heute und folgende Tage

**Filmkunstwerk**

**Liebes-  
träumereien**

In der Hauptrolle:

**RICHARD TAUBER**

Sieder in deutscher Sprache

Richard Tauber singt u. a.

die berühmte Serenade:

„Leise flehen meine Lieber“

Nächste Programm:

„Das Herz der Indianerin“

Eintrittspreis zur ersten Nachmittagsvorführung für sämtl.

Plätze zu 50 Groschen

Beginn an Wochentagen um 5.30 Uhr, Sonnabends um 4 Uhr

und Sonntags um 2 Uhr

**Das Lexikon  
der Gesundheit**

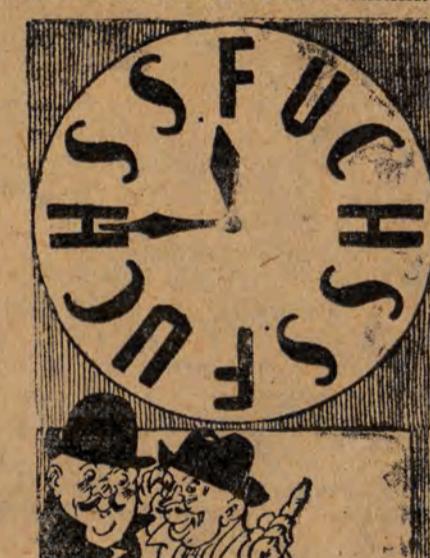
Ein praktischer Ratgeber für  
gesunde und kalte Tage

— 5000 Sprechworte. 330 Bilder. —

Preis 31. 7.50

**„VOLKSPRESE“**

PETRIKAUER 109.



**Weingasmachine**

Fabrikatager

**DOBROPOL**

Betrilauer 73

im Hofe

**Zeitschriften für  
Hausfchneiderei**

Praktische Damen- und Kinder-Mode

(Erscheint vierzehntäglich) . . . . . Bl. — .80

Illustrierte Wäsche- und Handarbeitszeitung

(Vierwochenlich) . . . . . — .90

Mode und Wäsche (Vierwochenlich) . . . . . — .90

Deutsche Modenzeitung (Vierzehntäglich) . . . . . 1.10

Frauenkleid (Vierwochenlich) . . . . . 1.10

Blatt der Hausfrau (Vierwochenlich) . . . . . 1.10

Probeheft zur Ansicht auf drei Tage gratis.

Die Zeitschriften werden durch den Zeitungsaussträger ins

Haus geliefert.

**Zeitschriftenvertrieb „Volksprese“**

Lobz, Petrifauer 109.

**Zu jeder Zeit**

nimmt Anzeigen für alle Zeitungen  
entgegen die Anzeigen - Acquisition

**S. FUCHS** Piotrkowska 50  
Tel. 121-36 u. 121-16

**Theater- u. Kinoprogramm.**

**Städtisches Theater:** Heute Ein Volksfeind

**Capitol:** Rumba

**Casino:** Der Tiger des Pazifiks

**Corse:** I. Die Dame vom Moulin Rouge

II. Ein gefährlicher Flirt

**Europa:** Spanische Kaprice

**Grand-Kino:** Lachende Augen

**Metro u. Adria:** Jungwald

**Miraz:** Antek Polizeimeister

**Palace:** Die Rückkehr Frankenstein

**Przedwieśnie:** Liebesträume

**Rakieta:** Das Lied der Sonne

**Sztuka:** Katiuscha

Die „Betrilauer Volkszeitung“ erscheint täglich.  
Abonnementpreis: monatlich mit Zusstellung ins Haus  
und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty 75.—  
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—  
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die rechteckige Millimeterzeile 15 Gr.,  
im Zentrum die dreieckige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-  
gefälle 50 Prozent. Stellenangebote 25 Prozent Rabatt.  
Ankündigungen im Zentrum für die Druckzeile 1.— Zloty  
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volksprese“ m.b.H.  
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel  
Hauptgeschäftsführer: Dipl.-Ing. Emil Berke  
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Seiff  
Druck: „Prasa“ Lobz, Petrifauer 101

# Lodzer Tageschronik.

## Bon der Arbeitsfront.

### Der Beschäftigungsstand in der mittleren Textilindustrie.

Den Angaben des Landesverbandes der Textilindustrie in Lodz stellt sich der Beschäftigungsstand in der dem Verbande angeschlossenen mittleren Textilindustrie in der Woche vom 5. bis 10. August wie folgt dar: An 6 Tagen in der Woche waren 59 Fabriken mit 7073 Arbeitern tätig, an 5 Tagen waren 8 Fabriken mit 1152 Arbeitern, an 4 Tagen 7 Fabriken mit 424 Arbeitern und an 3 Tagen 11 Fabriken mit 998 Arbeitern tätig. Insgesamt waren in dieser Woche 85 Fabriken im Betrieb, die 9647 Arbeiter beschäftigten; im Zuli dagegen waren nur 78 Fabriken im Betrieb und beschäftigten 6665 Arbeiter, was eine Zunahme des Beschäftigungsstandes um 2982 Arbeiter ergibt. In einer Schicht arbeiteten 47 Fabriken mit 3600 Arbeitern, in zwei Schichten 37 Fabriken mit 5984 Arbeitern und in drei Schichten eine Fabrik mit 63 Arbeitern.

### Konflikt in der Widzewer Manufaktur.

Infolge der durchgeföhrten Neuregelung der Löhne können die in der Nähterei der Widzewer Manufaktur beschäftigten Arbeiterinnen einen Wochenlohn von höchstens 15 Zloty erreichen. Angesichts dessen wandten sich die Arbeiterinnen an ihren Verband, der im Arbeitsinspektorat intervenieren wird.

### Schwere Strafen für Einbehaltung der Löhne.

Wegen Nichtauszahlung des Lohnes an den Hausarbeiter wurde der Besitzer des Hauses Ogrodowa 37 Monika Perle zu zwei Wochen Arrest und der Besitzer des Hauses Wolborzka 34, Nichem Eljasz Boms, zu einem Monat Arrest verurteilt. — Der Besitzer der Fabrik in der Brzozowa 11, Lutzer Morjaner, wurde wegen Nichtbefolgung einer wiederholten Anordnung des Arbeitsinspektors über die Wushängung der Arbeitsvorschriften bzw. zu 400 Zloty Geldstrafe verurteilt. (a)

### Keine Leibesrevisionen der Arbeiterinnen in den Fabriken.

Gegen die in den Fabriken nach Schluss der Arbeit vorgenommenen Leibesrevisionen der Arbeiter und besonders der Arbeiterinnen ist bereits wiederholt Klage geführt worden, da die Frauen hierbei oft in demütiger Art durchsucht wurden. Das Arbeitsinspektorat hat nun festgestellt, daß die Beschwerden der Arbeiterinnen berechtigt und in der Arbeitsgesetzgebung keine Leibesrevisionen vorgegeben sind, weshalb die Revisionen in solchen Fabriken abgeschafft werden sollen, in denen sie in peinlicher und zu Beschwerden der Arbeiterinnen Anlaß gebender Weise durchgeführt werden. Der Widzewer Manufaktur, in deren Konfektionsabteilung mehrere hundert Frauen beschäftigt sind, ist die Revidierung der Arbeiterinnen bereits verboten worden. Die Arbeiterinnen können sich einer Durchsuchung widersezen. Den Firmen steht es frei, sich durch eine Vermehrung der Zahl der Kontrolleure oder durch Einführung eines speziellen Kontrollsystens vor Schäden zu schützen, wobei die Leibesrevisionen ausgeschlossen sind. In nächster Zeit werden auch andere Fabriken eine ähnliche Aufforderung des Arbeitsinspektors erhalten, wie sie der Widzewer Manufaktur bereits zugegangen ist. (b)

### Die Unterhaltskosten um 0,77 Prozent gestiegen.

Gestern fand im Wojewodschaftssamt eine Sitzung der Kommission zur Feststellung der Unterhaltskosten statt. Nach Prüfung des vorliegenden statistischen Materials stellte die Kommission fest, daß die Unterhaltskosten im August um 0,77 Prozent gestiegen sind. Teurer geworden sind Wurst, Fleisch, Speck und Butter, während Kartoffeln, Mehl, Brot und Gemüse im Preise zurückgegangen sind. (a)

### Die Zahl der Radioabonnenten weiter gestiegen.

Am 1. August betrug die Zahl der Radioabonnenten in Lodz 25 549. Im Laufe des Monats August kamen 446 neue Abonnenten hinzu, abgesagt haben das Abonnement 262 Personen, so daß die Zahl der Radioabonnenten im August um 184 gestiegen ist. (a)

### Festnahme eines Raubmörders.

Anfang April d. J. wurde bei Lask die 26jährige Wiktoria Mrozowska, die letzens im Hause Radwanowska 3 als Dienstmädchen beschäftigt war, ermordet aufgefunden. Die Untersuchung stellte fest, daß zu der Ermordeten in der letzten Zeit ein gewisser Witold Kowalczyk, ein der Polizei bekannter Verbrecher, als Bräutigam verkehrt und sich beide einige Tage vor der Tat nach dem Heimatdorf des Mädchens, Probanowska bei Idunsk-Wola, begaben sollten, um dort die Trauung zu bestellen. Zu diesem Zweck hatte die Mrozowska eine Summe von 600 Zloty mit sich genommen. Kowalczyk, der in Lodz, Staro-Sikawka 3, wohnhaft ist, wurde festgenommen und einem scharfen Kreuzverhör unterzogen. Erst nachdem ihm verschiedene Schuldbeweise entgegengehalten wurden, bekannte sich Kowalczyk nach langem Leugnen zu einem Geständnis und gab zu, die Mrozowska ermordet und das Geld geraubt zu haben. Der Mörder wurde ins Gefängnis eingeliefert. (a)

### Die Einschreibung für die Fortbildungsschulen.

Der Einschreibungstermin für die Fortbildungsschulen für jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen, der ursprünglich bis zum 31. August festgesetzt worden war, ist nunmehr bis zum 15. September verlängert worden. Die Einschreibungen finden in den Schulanzießen statt. (a)

### Registrierung des Jahrganges 1917.

Morgen, Freitag, haben sich im Lokal des Militärbüros, Petrifauer 165, diejenigen Männer des Jahrgangs 1917 zur Registrierung zu melden, die im Bereich des 2. Polizeikommissariats wohnhaft sind und deren Namen mit den Buchstaben A bis M beginnen und aus dem Bereich des 8. Kommissariats diejenigen mit den Anfangsbuchstaben A bis G.

Bei der Registrierung ist der Personalausweis oder der Tauftchein vorzulegen. Nichtgestellung kann mit Arrest bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 3000 Zloty geahndet werden. (a)

### Von einer Schlange gebissen.

Der Woleczanska 151 wohnhafte 22 Jahre alte Stanislaw Zaborowski, der Schlangen züchtet, wurde von einer Schlange gebissen. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert. (a)

### Eine Arbeiterin unternimmt Selbstmordversuch.

In ihrer Wohnung in der Ullanska 5 nahm die arbeitslose Helena Marczyk nach einem Streit mit dem Manne in selbstmörderischer Absicht Suizidmat zu sich. Zu der Lebensanfälle wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus überführte. (a)

### Ausschluss der Öffentlichkeit

#### beim Prozeß gegen die Sanatoren Pionkowski und Komalski.

Gestern wurde der Prozeß gegen den ehemaligen Kommandanten und Vorsitzenden des Lodzer Reservistenverbandes Hipolit Ludwik Pionkowski und Edward Komalski im Zusammenhang mit den Missbräuchen bei der Organisation von Ausflügen unter der Firma des Reservistenverbandes weitergeführt.

Neben mehreren anderen Zeugen, die jedoch nichts Wesentliches zur Sache beitragen, sagte Sergeant Madonski aus, der als Sekretär des Reservistenverbandes an den Missbräuchen beteiligt war und hierfür vom Militärgericht bereits zu 6 Monaten Gefängnis bestraft wurde. Madonski sagte zunächst über die Geschäftsgewerbung im Reservistenverband aus, und zwar über die Art der Aufnahme von Mitgliedern, der Einschreibungen für die Ausflüge usw. Im weiteren Verlaufe des Verhörs des Sergeanten Madonski wurde jedoch die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Selbst der Mitangeklagte Komalski und der Gerichtsdienner mußten den Gerichtssaal verlassen. Madonski sagte hinter verschlossenen Türen eine volle Stunde aus. Der Prozeß wird heute fortgesetzt. (a)

### Das eigene Kind ertränkt.

#### Ein Jahr Gefängnis für die Kindermörderin.

Im Juni d. J. wurde in einem Teich der Ziegelei von Kukla an der Janinstraße im Süden der Stadt ein neugeborenes Kind gefunden. Im Verlaufe der polizeilichen Untersuchung wurde festgestellt, daß tags zuvor die 22jährige Josefa Kubacka, ohne ständigen Wohnort, die Wochnerinnenklinik verlassen hat, wo sie ein unrechtes Kind zur Welt brachte. Die Kubacka wurde daraufhin festgenommen und es erwies sich tatsächlich, daß sie das Kind in den Teich geworfen hatte. Die Kubacka hatte sich wegen dieses Verbrechens gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Sie wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. (a)

### Ein Zeuge wegen Meineids im Gerichtsaal verhaftet.

Im Lodzer Stadtgericht stand gestern ein Prozeß gegen den bekannten Dieb Lew Baumgarten, wohnhaft Bednarska 17, wegen Straftäters statt. Und zwar hatte er am 12. Januar d. J. einer Frau in der Lutomińska die Handtasche entrissen und war davon gesessen. Während der gestrigen Verhandlung sagte der Wohnungsnachbar Baumgartens, Mr. Milner, unter Eid als Zeuge aus, daß er am 12. Januar den ganzen Tag über mit Baumgarten zu Hause Karten gespielt habe und dieser somit als Täter nicht in Frage kommen könne. Die Aussagen Milners wurden aber durch andere Zeugen widerlegt, die mit aller Bestimmtheit aussagten, daß Milner am 12. Januar in Lenczna gewesen sei und somit auch mit Baumgarten nicht zu Hause gewesen sein könne. Angesichts dessen ordnete das Gericht die sofortige Verhaftung Milners an, der sich nun wegen Meineids zu verantworten haben wird.

Der Straftäuber Lew Baumgarten wurde zu zweie Jahren Gefängnis verurteilt. (a)

### Fünf Jahre Gefängnis für einen unverbesserlichen Dieb.

Das Lodzer Stadtgericht verurteilte den 35jährigen Kazimierz Kozicki, der wegen verschiedener Diebstähle bereits 20mal vorbestraft ist, wegen des im Hause Obornica 11 verübten Wohnungsdiebstahls zu 5 Jahren Gefängnis, da die zahlreichen Vorstrafen als strafverschärfend in Betracht gezogen wurden. (a)

### Wegen Überredung zur Unzucht bestraft.

Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich gestern die 20jährige Wladyslawa Skolnicka, wohnhaft Mielczarskastraße 30, wegen Überredung eines 15jährigen Mädchens zur Unzucht zu verantworten. Die Skolnicka wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

## Sport.

### Zum Spiel LKS — Garbarnia.

Zum bevorstehenden Spiel LKS — Garbarnia am Sonntag wurden Anmeldungen in der Ausstellung der Lodzer Mannschaft vorgenommen. So wird Krol den Angriff leiten, während an seiner Stelle Galecki als Flügelmann eingeschaltet wird. LKS wird am Sonntag wie folgt antreten: Piasecki, Karasik, Siegel, Pegza I, Welnic, Dabrowski, Miller, Sowial, Krol, Koczwinski und Galecki. Beginn des Spiels um 16 Uhr.

### Kinder und Fußballspiel.

Wie man feststellen konnte, waren bei dem Fußballspiel Polen — Lodz am Sonntag nicht weniger als 3000 Jugendliche zugegen, was für unsere polnischen Verhältnisse einen Rekord darstellt und davon zeugt, daß auch bei uns der Fußballsport unter den Kindern sehr populär ist. Der Kassenerfolg des Spiels war durchaus gut, denn die Bruttoeinnahmen betrugen 6000 Zloty. Leider war das Spiel selber durchaus nicht danach.

### Zum Spiel Polen — Lettland.

Zwecks Organisierung des Länderspiels Polen — Lettland, das bekanntlich in Lodz zum Auftakt gebracht werden soll, wurde ein spezielles Komitee gegründet. Die Eintrittskarten für Kinder im Preise von 50 Groschen werden nur in einer Anzahl von 4000 und ausschließlich im Vorverkauf abgegeben werden. Erhältlich sind sie bei den Besitzern der Sportplätze und in folgenden Firmen: Komalski, 11. Listopada 26, Z. Komalski, Piotrkowska 64, Arno Dietel, Piotrkowska 157, und Stadion, Piotrkowska 183.

### Die A-Klasse-Meisterschaftsspiele verschoben.

Die Endspiele um die Lodzer A-Klasse-Meisterschaft werden statt am 7. erst am 21. September beginnen.

### Polen — Jugoslawien im Tennis.

Die Tennissaison in Warschau wird mit einem Spiel Polen — Jugoslawien beendet werden. Die Tennispieler Jugoslawiens bilden eine ebenbürtige Konkurrenz für die polnischen Spieler, denn sie konnten sich auch in Wimbledon mit gutem Erfolg behaupten.

### Erhöhte Strafen für die Błysławica-Banditen.

Der seinerzeit laute Überfall auf die Eisenbahnkasse in Gierałtowic in Oberschlesien, der von Angehörigen der nationalsozialistischen "Błysławica" begangen worden ist, wobei ein Eisenbahner getötet wurde, fand bekanntlich keinen gerichtlichen Abschluß in Rybnik, wobei die Täter und Urteiler zu 10 Monaten bis 4½ Jahren Gefängnis verurteilt wurden. Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt Berufung ein, nachdem in verschiedenen Einzelverfahren schwierigende Momente in Erscheinung traten. Nun hatten sich diese "Politiker", die sich Gelder durch Überfall und Raub für ihre Partei zu verschaffen suchten, erneut vor dem Katowizer Appellationsgericht zu verantworten, welches die Angelegenheit nochmals überprüfte und das Strafmaß weit über das bisherige Urteil erhöhte. Es erhielten der Angeklagte Ciozka, der angeblich auch den Schuß auf den Eisenbahner abfeuerte, 9 Jahre Gefängnis, Scholtysek 1 Jahr, Kujawski 1½ Jahre, Palarni 2 Jahre, Gralla, der Parteiführer und moralische Anführer des Raubüberfalls, 4 Jahre, Strzypczak 2 Jahre und Domagalla 4 Jahre Gefängnis.

Die Kirchenden, wie sie einige Zeit die Wojewodschaft unsicher machen, fühlen sich berufen, Polen nach gleichem Maister zu erlösen, wie ihnen das Vorbild des Dritten Reichs vorzeichnete. Alle Methoden sowie Uniformen wurden nachgeäfft und es fand sich auch ein deutsches Blatt, die "Katowicer Zeitung", die in ihrer Begeisterung für die politischen Nazis durch ihren damaligen Chef Dr. Krull Polens Straßen bereits unter dem Marschritt der Nationalsozialisten erdröhnen hörte. Bald aber merkte die Bevölkerung den Schwund, die Führer liegen einander an, daß sie im Dienste fremder Mächte stehen, daß sie sogar aus Berlin subventioniert werden, und so zerstörte die "Bewegung" nach kurzer Zeit, und als sie gar plannähige Überfälle auf Juden und Gegner ihrer Ansicht provozierte, wurde sie kurzer Hand von der Polizei aufgelöst; heute denkt kein Mensch mehr an diese Hanswurstiade der Błysławica-Leute. Bis gewisse Stellen im deutschen Lager es merkten, kam die Überraschung vom Raubüberfall in Gierałtowic. Und auch hier hatten die polnischen Nazis gute Vorbilder im Dritten Reich, wo das Vermögen der Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften im Betrage von etwa 144 Millionen Mark gestohlen wurde. Da in Polen solche Objekte nicht greifbar waren, so versuchten eben die Nazis ihre Beute am Staatseigentum, wobei es zu dem besagten Raubüberfall und Mord in Gierałtowic kam. Und diese Banditen waren nach Ansicht der "Katowicer Zeitung" Geistesverwandte der deutschen Nazibewegung!

# Sanaciaooffensive gegen die Nichtwähler!

**Die Mandatsjagd unter den Sanacjokandidaten. — Schlechtbesuchte „Wählerversammlungen“. — Zuhören und Maulhalten. — Großangelegter Schlepperdienst**

Bis vor einigen Tagen war täglich in der sanacjofreundlichen Presse zu lesen, daß die oberösterreichische Bevölkerung voller Begeisterung für die Wahl der ihr vorgeschlagenen Kandidaten der Sanacija eintreten wird. Das Bild wechselte plötzlich, und nun geht man zur Offensive gegen die Nichtwähler vor. Es ist, als wenn man zum letzten Sturmangriff schreite. Dass weite Kreise von dieser Art Wahlen die Nase voll haben, dürfte allmählich doch auch den Kandidaten der Sanacija zur Erkenntnis gekommen sein, weil ja weniger die Opposition die Kandidaten angreift, als in Kreisen maßgebender Sanatoren der Kampf für und wider einen „Freund“ aufgenommen worden ist. Ein maßgebender Sanator hat sogar seine Bedenken ausgesprochen, ob die „unerwünschten“ Kandidaten denn auch die erforderlichen 10 000 Stimmen für den Warschauer Sejm bezw. 5000 Stimmen für den Schlesischen Sejm auf sich vereinigen werden. Denn wer sich vor einer „Wählerversammlung“ des Regierungslagers drücken kann, der tut es mit Vorliebe, wie die angelegten Manifestationen in Katowic und Chorzow bewiesen haben. In beiden Fällen war ein Massenauftum geplant und ein Häuslein abkommandierter Zuhörer ist erschienen. Ein vollkommenes Fiasko wären diese „Wählerversammlungen“ erst geworden, wenn nicht zahlreiche Interessenten aus der Opposition selbst diese „Wählerversammlungen“ mit beglückt hätten.

Wir wollen nicht auf den Unsinn, der da bei den Wählerversammlungen den getrennen Zuhörern verzapft wird, eingehen, denn mit diesen Reden ohrfeigen die Kandidaten der Sanacija ihr System selbst, denn nicht die Opposition, sondern die Sanatoren regieren seit neun Jahren in Polen. Wenn alles schlecht ist und schlechter von der Parteiherrschaft geworden ist, so war doch dies nicht die Schuld der Parteiherrschaft und des Parlamentarismus, sondern es ist dies die einzige und ausschließliche Schuld der Sanatoren. Die heutigen Kandidaten lassen meist in den gleichen Körperschaften als Abgeordnete, haben die letzten fünf Jahre nichts besseres tun können und versprechen aber jetzt, recht großmäulig, daß es besser wird. Nun, die Vorboten sind danach, Lohn- und Gehaltskürzung in Aussicht und steigende Teuerung, nachsende Arbeitslosigkeit, unübersehbare Not in Stadt und Dorf!

Wer da glaubt, daß der kommende Sejm der Bielitz auch nur den bescheidensten Teil der heutigen Versprechungen erfüllen wird, dem überlassen wir gern die unerfüllbare Träumerei. Darum interessieren uns weniger die vielen Wahlreden mit marxscheierischem Inhalt, bemerkenswerter ist, was sich hinter den Kulissen abspielt, wo die Mandatsjagd betrieben wird. Sanatoren stoßen gegen Sanatoren vor und jeder Kandidat wiegt sich in der Hoffnung, daß er den anderen austechen wird. Die Elektorenwahlen für die Senatskandidaten haben manches gezeigt, was so richtig erhellt, wie hinter den Kulissen gearbeitet wird. Nicht einmal 60 Prozent der Senatswähler waren in Oberschlesien aufzubringen und in einem Wahlkreis stand sich der Bizerwojewode Dr. Saloni als Kandidat dem Staatsanwalt Dr. Nowotny gegenüber, und siehe, Nowotny wurde gegen Saloni ge-

wählt. Der Hauptredner Balyst von Sohra blieb an vierter Stelle im Wahlkreis Rybnik, und nun ging er an zu opponieren, was zur Folge hatte, daß er auf einer Versammlung in Rybnik von seinen Sanacjofreunden in Gegenwart des Stadtsenats ausgeschlossen wurde und den Saal verlassen musste. Unter den Sanacjofreunden entstand in Scharley-Piekary bei der Wählerversammlung ein solcher Krach gegen die Kandidaten, daß erst die Polizei Ruhe schaffen musste. Der Spitzenkandidat Ploita, jenes Zeichens Sanacjagemeindeworsteher, rief um Hilfe bei den Aufständischen und der Polizei an, sonst wären die Kandidaten von den eigenen Leuten davongejagt worden.

Selbstverständlich ist jede Diskussion bei den Wählerversammlungen der Kandidaten verboten und wenn einer aufmacht und sich gegen den verzapften Quatsch wehrt, dann wird er von getreuen Sanacjahänden sofort hinausgefördert. In Katowic wollte Genosse Janta von der PPS den Sanatoren entgegentreten, man hat ihn aber nicht zur Diskussion zugelassen, denn die Wähler sollen die Wahrheit nicht hören. In Tarnowic setzte man unter den Wahlausruft Namen von Vorständen, die energisch dagegen protestierten, da sie an den Wahlen überhaupt nicht teilnehmen wollen. Ja, es geschehen schon vor den Wahlen Wunder! Gewiß, wir zweifeln nicht daran, daß die erforderliche „Mehrheit“ geschaffen wird, aber wir wissen auch, daß diese Wahlen gegen die Ansicht der breiten Massen in der heutigen Form durchgeführt werden.

Die Wahl ist frei und jeder muß zur Urne, so wenigstens behaupten die Sanacjofreundlichen Blätter. Aber in den „Parteistäben“, besonders der Sanacjagewerkschaft, organisiert man den Wahlkampf nach früherem Muster. Man bildet Kolonnen von Vertrauensmännern und Schleppern, die die sämigen Wähler-Mitglieder an die Urne bringen sollen und zahlt sogar, wie dies in einem vertraulichen Schreiben des BZB heißt, „Tagesdiäten“ aus, 5 Zloty dem Vertrauensmann, 3 Zloty dem Schlepper, was nicht gerade von Begeisterung und Aufopferung zeugt. In Katowic und Chorzow hat man wohl mehr Plakate verklebt, als Teilnehmer an den Kundgebungen zu verzeichnen waren. Am Montag sind wieder die Parteistäbe zusammengetreten, um zu beraten, wie man die Stimmung der Wähler heben kann und wie es möglich wäre, die Nichtwähler mobil zu machen. Denn man weiß, daß es sehr großer Anstrengung bedürfen wird, um auch nur 35 bis 40 Prozent der Wähler auf die Beine zu bringen, was durchschnittlich allerdings genügen dürfte, um den Kandidaten die erforderliche Stimmenzahl zu sichern. Jedoch befürchten die Sanatoren, daß wahrscheinlich in manchen Kreisen erneute Wahlen werden ausgeschrieben werden müssen, da man nicht glaubt, daß die heutigen Spitzenkandidaten diese Stimmenzahl aufbringen werden. Nun, das sollen unsere Sorgen nicht sein, darüber mögen sich schon die Kandidaten und die maßgebenden Faktoren die Köpfe selbst zerbrechen. Es gibt auch solche Sanacjakandidaten, die sich einreden, daß sie immerhin eine gute Nummer bei den Deutschen haben und, da diese sich an den Wahlen beteiligen werden, so hoffen sie doch noch das Mandat zu erobern. Aber hoffen und harren, macht manchen zum Narren!

## Wieder eine Steueraffäre in Katowic

Vor einiger Zeit liquidierte ein Rechtskonsulent in Katowic seine Büros, die überwiegend mit Steuerfragen beschäftigt waren und floh nach Deutschland, nachdem ihm hier der Boden zu heiß geworden war. Cezary Richter, so heißt der gute Mann, verstand es, sich bei den Behörden bzw. einigen Beamten gut zu stellen und nutzte auch die Gütgläubigkeit seiner Klienten aus. Wie es heißt, taten die Behörden jetzt bei der Ermittlung dieser Affäre auf große Unterschlagungen und Beträgerien, die sich auf etwa 16 000 Zloty belaufen. In diese Angelegenheit sollen auch einige Beamte verwickelt sein. Richter wurde seinerzeit aus Deutschland ausgeliefert und befindet sich im Katowicer Gefängnis. Bei einer Untersuchung gab er an, von ihm beratenden Beamten betrogen worden zu sein, die von ihm Gelder borgten, ohne sie zurückzuerstatten, während die Beschuldigten behaupten, daß sie Richter alle Gelder zurückgegeben haben. Die Angelegenheit zieht immer weitere Kreise. Wie unterrichtete Kreise wissen wollen, wird hier ein ähnlicher Matykafall erwartet, wie er in der Steueraffäre Herz und Konsorten eine Rolle spielte. Auf den Ausgang dieser Steueraffäre kann man gespannt sein.

## Sprengmaterialiediebstahl auf der Eisenbahn.

Vor einiger Zeit wurde auf der Strecke Herby-Tarnowic aus dem Zuge Munition gestohlen, wobei es bis zur Stunde nicht gelang, die Täter zu ermitteln. Nun weiß der Polizeibericht zu melden, daß am Sonnabend in der Nacht zwischen Neudorf und Kochlowic erneut ein Diebstahl von Sprengmaterialien begangen worden ist,

wobei die Täter gleichfalls noch nicht ermittelt wurden. Aus zwei gedeckten Eisenbahnwaggons sind etwa 25 Kilo Lignosit und Ammonit gestohlen worden, die aus der Sprengstofffabrik in Kryval stammen und für die umliegenden Gruben von Swientochlowic bestimmt waren, wobei die Abladung in Kochlowic erfolgen sollte. Als der Zug in Kochlowic einfuhr, wo er ein verlangsamtes Tempo einschlägt, wurde der Diebstahl entdeckt, ohne daß eine Spur des Täters entdeckt werden konnte. Die Polizei hat sofort umfangreiche Untersuchungen eingeleitet. Man vermutet, daß die Interessenten in Kreisen der Biedashachtabbauer zu suchen sein werden, die sich auf diese Art Material für ihre Arbeiten zu verschaffen suchen.

## Erweiterung der Investitionsarbeiten.

Wie aus den Beratungen des Schlesischen Wojewodschaftsrates hervorgeht, wurde das Investitionsprogramm bedeutend erweitert und entsprechende Summen für weitere öffentliche Arbeiten bewilligt. So werden für Regulierungsarbeiten an der Ruda-Przemsa sowie an der Weichsel 1 925 000 Zloty bewilligt sowie ein Kredit von 115 000 Zloty für die Städte Bielitz und Lublinic befohlen. Weiter wurde der Verteilungsplan von Krediten für Baugzwecke aus dem Wirtschaftsfonds aufgestellt, wovon in erster Linie die Städte Katowic, Chorzow, Nikolai, Ruda und Siemianowic im Betrage von 800 000 Zloty berücksichtigt werden sollen.

## Wieder ein großer Bijouteriediebstahl in Katowic.

Erst am Sonnabend wurde gemeldet, daß in der Rathausstraße in eine Privatzwaltung ein schwerer Einbruch begangen worden ist, wobei den Tätern Wert Sachen und Bijouterien im Betrage von etwa 10 000 Zloty in

die Hände fielen. Die Diebe konnten bisher nicht ermittelt werden. Nun meldet der Polizeibericht, daß in Abwesenheit des Kaufmanns Knoller in Katowic, Wasserstraße 5, wieder ein schwerer Einbruch gefügt wurde, wobei Pelze und Bijouterien im Gesamtwert von etwa 33 000 Zloty entwendet worden sind. Beide Diebstähle beweisen, daß die Täter sehr genaue Informationen über die örtlichen Umstände hatten und wieder die Abwesenheit des Besitzers bemühten, um den Einbruch begehen zu können. Die Polizei ist der Ansicht, daß man es hier mit einer wohlunterrichteten und sehr gut arbeitenden Diebsbande zu tun hat, der es gilt, auf die Spur zu kommen. Vor Ankauf von Pelzen und Bijouterien unbekannter Herkunft wird die Kaufmannschaft dringend gewarnt.

**Karbol statt Erfrischung.** Einem tragischen Unfall fiel ein gewisser Josef Szymanski von der Schloßstraße in Katowic zum Opfer, der sich in der Flasche irrte. Er wollte eine Erfrischung zu sich nehmen und griff nach einer Flasche, ohne zu ahnen, daß sich darin Karbol befindet. Er nahm einen kräftigen Schluck und fiel ohnmächtig zu Boden. Er wurde ins Spital überführt, wo die Aerzte den Fall nicht als hoffnungslos bezeichneten.

**Ein sonderbarer Autodiebstahl.** Der Gleiwitzer Arzt Troplowitz erlebte am Sonntag eine seltsame Überraschung. Er machte einen Ausflug in seinem Auto durch Posenisch-Oberschlesien, passierte Pleß und die Umgebung und wollte sich in der Nähe von Kobior etwas ausruhen, indem er in den Wald ging und das Auto auf einige Minuten auf der Chaussee stehen ließ. Wie groß war sein Erstaunen, als er nach etwa 10 Minuten zurückkam und das Auto weg war, ohne daß er von der Tat etwas merkt hätte. Alle Versuche, den Täter zu ermitteln, blieben zunächst erfolglos, bis der Doktor jetzt die Nachricht erhielt, daß sein Wagen im Dorfe Kiszyce bei Skotschan auf der Straße aufgefunden worden ist. Scheinbar merkte der Dieb, daß er mit diesem Kasten doch keine guten Erfahrungen machen werde und überließ den Wagen seinem Schicksal.

## Bielitz-Biala u. Umgebung.

**Mitglückter Kasseneinbruch in die Albieler Gemeindekanzlei.**

In der Nacht auf Dienstag, den 3. September, branzen unbekannte Täter mittels Nachschlüssel in die Gemeindekanzlei in Albielitz ein. Die Diebe durften bereits gegen 12 Uhr nachts eingedrungen sein, begaben sich an die feuerfeste Kasse, die sie an zwei Stellen anbohrten. Trotz mehreren Stunden Arbeit, gelang es ihnen jedoch nicht, die Kasse aufzubrechen. Man nimmt an, daß sie, nachdem es bereits gegen 4 Uhr früh hell wird, durch den regeren Verkehr auf der Straße gestört wurden und durch ein Fenster über die Bahnhofstraße flüchteten. Die Polizei würde verständigt, welche sogleich die Nachforschungen nach den Tätern aufnahm und bereits eine bestimmte Spur verfolgt.

**Beitrügereien bei Pafzangelegenheiten.** Wie seitens der Polizei mitgeteilt wird, sind in der letzten Zeit Fälle vorgekommen, daß anhängige Pafzverlängerungsangelegenheiten zu betrügerischen Zwecken ausgenutzt wurden. Die Polizei führt gegenwärtig Erhebungen gegen eine Person aus Bielitz, die zum Schaden einer Anzahl von Interessenten ziemlich viel Geld herausgelöst hat.

**Ein verirrter Knabe.** Ein etwa zweijähriger Knabe, der sich verirrt hat, wurde der städtischen Fürsorge übergeben. Es sind Erhebungen über die Herkunft des Kindes eingeleitet worden.

**Zigeunerinnen festgenommen.** Die Polizei in Bielitz nahm drei Zigeunerinnen fest, die beschuldigt werden, in der letzten Zeit verschiedene Wohnungsdiebstähle ausgeführt zu haben. Sie wurden in das Bielitzer Gericht eingeliefert.

**Die täglichen Fahrraddiebstähle.** In der Nacht am 1. September stahl ein Unbekannter von der Veranda des Hauses Emil Hain in Czechowic ein Herrenfahrrad Marke „Brenabor“, schwarz lackiert.

**Während der Fahrt im Autotaxi bestohlen.** Der Kellner Anton Kozbiol aus Wadowice meldete auf der Polizei, daß er auf der Fahrt in einem Autotaxi von Bielitz nach Sajbusch, wo er während der Fahrt eingeschlafen ist, auf bisher unaufgklärter Weise von einem Unbekannten seiner Bartschaft von 350 Zloty zusammen mit den Personaldokumenten bestohlen wurde. Die Polizei hat sich dieser Sache angenommen.

**Einen Obstgarten bestohlen.** Auf der Polizei meldete Dr. Friedrich Suchanek von der Josephstraße, daß unbekannte Täter aus seinem Garten in der Nacht auf den 1. September 40 Äpfel Pfirsiche gestohlen haben.

**Zum Theaterabonnement.** Allen jenen Abonnenten, welche durch die Redaktion der „Volksstimme“ ihre Sitze im Theater abonniert hatten, bringen wir nochmals in Erinnerung, daß Anmeldungen auf die alten Abonnementsätze ebenso Neuankündigungen nur noch heute eingegangen werden. Am 9. September beginnt in der Theaterkanzlei der allgemeine Verkauf der Abonnements-Sitze.